



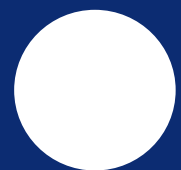
ÖH



RÜCK- UND AUSBLICK



Jahresbilanz ÖH
2023/2024



Einleitung

Am 23. Juni 2023 wurde ein neues Vorsitzteam der Österreichischen Hochschüler_innenschaft bestehend aus Nina Mathies, Sarah Rossmann und Simon Neuhold bei der konstituierenden Sitzung der ÖH-Bundesvertretung gewählt. Als Folge des Wahlergebnisses der ÖH-Wahl 2023 formierte sich eine Koalition aus dem Verband sozialistischer Student_innen (VSStÖ), den Grünen & Alternativen Student_innen (GRAS) und dem Kommunistischen Student_innenverband - Linke Liste (KSV-LiLi). Mit einem ambitionierten Programm startete die Koalition in die neue Exekutivperiode. Denn auch die hochschul- und allgemeinpolitischen Herausforderungen waren und sind groß. Sei es bei der Teuerung, die gerade am Wohnungsmarkt für Studierende gravierend war, bei der Klimakrise, wo die Politik unzureichend handelt oder beim massiven Aufstieg von rechtsextremen und menschenfeindlichen Ideologien, dem wir im Rahmen unserer antifaschistischen Arbeit entgegenwirken. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die ÖH in den vergangenen 12 Monaten so konstruktive und konsequente Arbeit für die Studierenden gemacht hat wie lange nicht mehr. Die ÖH hat auch im zweiten Jahr dieser Periode noch viel zu tun und noch viel vor.

Im folgenden geben wir eine Übersicht über bereits abgeschlossene sowie aktuell laufende Projekte und machen einen Ausblick auf die anstehenden Projekte und Tätigkeiten.



Zur Halbzeit der Periode gab es planmäßig einen Wechsel im Vorsitzteam.

Sarah Rossman (GRAS) wurde dabei zur Vorsitzenden und Nina Mathies (VSStÖ) zur 1. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Weiterhin als 2. stellvertretender Vorsitzender im Amt bleibt Simon Neuhold (KSV-LiLi).

Hochschulpolitik

1. Forderungskatalog: Die Hochschule den Studierenden

Zum Semesterstart präsentierte die neu gewählte ÖH-Spitze einen 3-Punkte-Plan für gerechte Hochschulen. Unter dem Motto "Die Hochschulen den Studierenden" startet die Österreichische Hochschüler_innenschaft mit einem 3-Punkte-Plan für gerechte Hochschulen in das neue Semester. In ihrer ersten gemeinsamen Pressekonferenz präsentiert das Vorsitzteam Lösungen für die drängendsten Probleme im Studierenden-Alltag und sieht klaren Nachholbedarf in den Bereichen Finanzierung der Hochschulen, Studierbarkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Der gesamte Forderungskatalog ist unter folgendem Link zu finden: <https://www.oeh.ac.at/info/forderungskatalog-die-hochschulen-den-studierenden/>

2. Hochschulpolitischer Rückblick

Im hochschulpolitischen Bereich stand im vergangenen Studienjahr vor allem die jüngste UG-Novelle auf dem Programm. Die ÖH hat hier sowohl in der Öffentlichkeit als auch beim BMBWF direkt Druck gemacht und Verbesserungen durchgebracht. Insbesondere der Fall der 200-Euro-Kaution für Drittstaatstudierende ist dem Druck der ÖH zu verdanken. Nichtsdestotrotz muss die UG-Novelle dieses Jahres heftigst kritisiert werden. Es ist historisch, dass die Bundesregierung nun ermöglicht, jeden einzelnen Studiengang potentiell beschränken zu können. Damit hat die Bundesregierung den Traum nach einem freien und offenen Hochschulzugang nun wirklich platzen lassen. Auch die Verschlechterungen für Drittstaatstudierende sind klar ersichtlich: Gestützt auf die "Wertigkeit" von Dokumenten sind Drittstaatstudierende künftig einem willkürlichen Verfahren ausgesetzt. Zuletzt wurde natürlich auch der Senat geschwächt, in dem er juristisch klar unter dem Unirat gestellt wurde.

Auch zur groß angekündigten Lehramtsnovelle hat die ÖH Stellung bezogen. Die Novelle, die monatelang auf sich hat warten lassen, ist im Grundsatz positiv zwischen den vielen Verschlechterungen des BMBWFs der letzten fünf Jahre herauszuheben. Bereits ein halbes Jahr vor Veröffentlichung der Novelle haben wir vorgearbeitet und dem BMBWF unser Visionspapier fürs Lehramt übermittelt. Viele der Vorschläge haben es in den Gesetzestext geschafft. Was weiterhin fehlt: Eine Dienstrechtsnovelle, die die geplanten Änderungen auch tatsächlich bei Lehrer_innen ankommen lässt.

Seit Beginn des grausamen Angriffskriegs Putins auf die Ukraine steht die ÖH solidarisch an der Seite von Studierenden aus der Ukraine. Auch zwei Jahre nach Kriegsbeginns setzt sich die ÖH hier konsequent ein und hat eine Verlängerung der Studienbeitragsbefreiung erwirken können. Das Ernst Mach Stipendium wurde auf ÖH Einsatz hin zwar für bestehenden Stipendiat_innen verlängert, jedoch werden keine neuen ukrainischen Studierenden mehr ins Programm aufgenommen, was die ÖH scharf kritisiert.

Eine jahrelange Forderung der ÖH, die Valorisierung der Zuverdienstgrenzen der Studierenden, wurde nach jahrelangem Druck endlich realisiert. Damit können Studierende, die neben dem Studium arbeiten, mehr Geld verdienen, ohne Einbuße in ihrer Beihilfe dafür zu bekommen. Was allerdings seit der Valorisierung der Studienbeihilfe im Sommer 2022 weiterhin fehlt, ist die Valorisierung der Verdienstgrenzen der Eltern. Bleibt diese Grenze unvalorisiert, dann werden mit jedem Jahr mehr Studierende aus dem Bezieher_innenkreis herausfallen, ohne dass die Erziehungsberechtigten real mehr Geld zur Verfügung haben.

Klimapolitik

Klimapolitische Arbeit und Ringvorlesung „Campus of Change“

Wir haben Klimaschutz in die Curricula gebracht. Studierende konnten sich österreichweit zu unserer Klimapolitischen Ringvorlesung anmelden und dafür 3 ECTS bekommen.

Gemeinsam mit dem Projekt UniNEtZ haben wir als Österreichische Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2024 die erste österreichweite Klima Ringvorlesung organisiert, um die Rolle unserer Hochschulen im Kampf gegen die Klimakrise zu beleuchten.

Wir haben den Studierenden mit dieser Lehrveranstaltung die erstmalige Möglichkeit geboten, einen Austausch über die Klimaproblematik nicht nur innerhalb der eigenen Hochschule zu führen, sondern auch auf nationaler Ebene.

In 6 Themenblöcken konnten Studierende, Mitarbeiter_innen und Interessierten Personen ein grundlegendes Verständnis der Klimakrise erlernen, die Verantwortung der Hochschulen in gesellschaftlichen Fragestellungen reflektieren und dabei praktische wissenschaftsbasierte Ansätze erarbeiteten.

Ein zentraler Punkt der Lehrveranstaltung war die Auseinandersetzung mit der eigenen Hochschule, in all ihren Facetten. Egal ob Forschung, Lehre, Third Mission oder die Auswirkungen auf die persönliche Zukunft. Vortragende aus den verschiedensten Wissenschaftsbereichen haben das Themenfeld aus ihren jeweiligen Perspektiven beleuchtet und ihre Expertise einbringen können. Uns war es besonders wichtig dabei auch Akteur_innen zu Wort kommen zu lassen, die oft nicht als Teil des Wissenschafts-Betriebs wahrgenommen werden, wie z.B. betriebliche Mitarbeiter_innen, Vereine, Institutionen und Aktivist_innen.

Wohnpolitik

1. Wohnpolitische Arbeit und Kampagne “Und wie wohnst du?”

Die dramatische Teuerung der letzten Jahr hat sich auch massiv auf den Wohnungsmarkt ausgewirkt. Gerade für Studierende, die zuvor schon Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche und mit den Mietkosten hatten, hat sich aus dieser Dynamik eine existentielle Problematik entwickelt. Mit unserer Wohnkampagne “Und wie wohnst du?” wollten wir auf der einen Seite bei den Studierenden direkt nachfragen, wie es um ihre Wohnsituation steht und welche Herausforderungen sowie Wünsche bestehen und auf der anderen Seite konkrete Forderungen an die Politik formulieren, um dieser Wohnkrise endlich entgegenwirken zu können. Im Rahmen dieser Kampagne war das ÖH-Team in mehreren österreichischen Hochschulstädten unterwegs, um auch vor Ort mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen. Des Weiteren haben wir auch gemeinsam mit der Arbeiterkammer vom IFES eine Studie zum Thema Studierende in der Wohnkrise durchführen lassen, um noch mehr Grundlage für unsere politische Arbeit zu schaffen. Sowohl unsere Tour als auch die Studie haben unsere politischen Lösungsansätze und -forderungen bestätigt. Dazu gehören unter anderem die Einführung eines echten Mietpreisdeckels, die Einführung einer Leerstandsabgabe, das Ende von befristeten Verträgen und der Ausbau von gefördertem Wohnbau in ganz Österreich.

Alle Infos zur Kampagne “Und wie wohnst du?”: <https://www.oeh.ac.at/info/und-wie-wohnst-du/>

Die Ergebniss der Studie “Studierende in der Wohnkrise”:
<https://www.oeh.ac.at/info/studierende-in-der-wohnrise/>

2. Wohnoffensive für Studierendenheime

In einem Studierendenwohnheim zu wohnen heißt viel mehr als einfach nur dort zu schlafen: Es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein, gemeinsam die Prüfungszeit zu bestehen und Freizeit zu verbringen. Leider sind nicht alle Erfahrungen in Studierendenheimen immer sehr schön: Von einem zu hohen Preis über intransparente Kündigungen von Benützungsverträgen bis hin zu zu wenigen Gemeinschafts- und Freizeiträumen. Was viele Studierende nicht wissen: Es gibt die Möglichkeit zur Organisierung innerhalb eines Heimes zu einer sogenannten Heimvertretung.

Bei unserer Bundesländertour zur Wohnoffensive haben wir unterschiedliche Studierendenheime besucht und dort die Heimbewohner_innen darüber aufgeklärt, was denn eine Heimvertretung ist, wo sie diese erreichen können bzw. wie sie eine gründen können. In der Verantwortung einer Heimvertretung liegen dabei unter anderem die Kommunikation mit anderen den Heimbewohner_innen, Konflikte zu klären, sich mit ihnen über ihre Wünsche auszutauschen und diese vor der Heimleitung zu verteidigen. Außerdem hat die Heimvertretung die Möglichkeit Einsicht auf die Finanzkonten zu nehmen und bei der Berechnung des Benützungsentgeltes mitzubestimmen, genauso wie beim Heimpreis und -statut.

Bei der Tour konnten wir uns erfolgreich mit Studierenden austauschen, was ihre Erfahrungen im Heim sind, welche Verbesserungen sie sich wünschen würden und außerdem die eine oder andere Person motivieren, sich selbst in der Heimvertretung zu engagieren.

Weitere Infos zu Heimvertretungen: <https://www.oeh.ac.at/heimvertretung/>

Gesundheit

1. Ausbau ÖH-Helpline

Infolge der multiplen Krisen der vergangenen Jahre ist die Nachfrage nach Unterstützung bei der mentalen Gesundheit gerade bei jungen Menschen drastisch gestiegen. Bereits seit einigen Jahren bietet die ÖH in einer Kooperation mit dem Verein für Psychotherapie die ÖH-Helpline an, an die sich Studierende kostenlos wenden können. Im Oktober wurde hierfür ein neuer Kooperationsvertrag abgeschlossen, der das Angebot der ÖH-Helpline stark erweitert hat. Diese ist nun Montag-Freitag von 9 bis 18 Uhr erreichbar. Durch diese Ausweitung hat sich die Beratungstätigkeit um 300% auf 935 Beratungen im Zeitraum 01.10.2023 bis 23.05.2024 erhöht.

Infos zur ÖH Helpline: <https://www.oeh.ac.at/helpline/>

2. Gratis HPV-Impfung bis 30

Im gesundheitspolitischen Bereich konnte die ÖH wichtige Maßnahmen erwirken. Bereits seit zwei Jahren kooperiert die ÖH mit der Initiative "HPV-Impfung jetzt", die sich für einen breiten und niederschweligen Zugang zur kostenfreien HPV-Impfung im Sinne der Krebsprävention einsetzt. Nachdem in der letzten Periode bereits eine Erhöhung bis zum 21. Lebensjahr erwirkt wurde, hat die ÖH in diesem Jahr erkämpft, das Alter für eine kostenfreie Impfung bis Ende 2025 bis zum vollendeten 30. Lebensjahr zu erhöhen. Ab 1. Juli 2024 kann dieses Angebot wahrgenommen werden. Um Studierende zu entlasten, die sich bereits geimpft haben, hat die ÖH einen Fördertopf eingerichtet, um Kosten der Impfung zurückerstatten zu können.

Infos zum HPV-Fördertopf der ÖH:
<https://www.oeh.ac.at/formulare/hpv-foerdertopf/>

Für den Herbst plant die ÖH eine Wiederholung der erfolgreichen Impfaktion bei der Universität Wien. Mit der zweiten Impfaktion sollen nun auch Studierende bis zum 30. Lebensjahr kostenlos gegen HPV geimpft werden.

Haltung statt Festung – für ein solidarisches Europa

Gemeinsam mit der SOS Balkanroute hat sich die ÖH im Vorfeld der Europawahlen gegen die zahlreichen Rückschritte in der europäischen und europaweiten Migrationspolitik eingesetzt. Wir konnten die vier größten Universitätsstädte besuchen und insgesamt mit 750 Studierenden für ein solidarisches Europa eintreten. Mit einer Spitzenkandidat_innendiskussion, einem Austausch mit einem SeaWatch-Kapitän, einer Filmvorführung und einem NGO-Panel konnten wir in Wien, Graz, Innsbruck und Linz Akzente für menschenwürdige Politik setzen. Die Kooperation mit der SOS Balkanroute soll weitergehen: Diesen September wird eine Studienreise nach Bosnien an die EU-Außengrenze und für Jänner eine weitere Hochschultour geplant.

Antifaschistische Arbeit

Mit dem Erstarken rechtsextremer und faschistischer Bewegungen in Österreich und ganz Europa zeigt sich einmal mehr die Wichtigkeit schlagkräftiger antifaschistischer Arbeit auf allen Ebenen. Daher unterstützen wir als ÖH breite Aktionen und Bildungsarbeit zur Unterstützung antifaschistischer Arbeit unter Studierenden. Ein essenzieller Teil dieser Bildungsarbeit ist auch, die faschistische Vergangenheit Österreichs Hochschulen und ihre Kontinuitäten aufzuarbeiten und sich kritisch mit der Geschichte der heimischen Hochschulen auseinanderzusetzen. Daher arbeitet die ÖH gerade an einem Dokumentarfilm sowie einer Broschüre, die sich dieser Thematik annehmen. Film wie Broschüre werden voraussichtlich mit Beginn des neuen Semesters erscheinen. Zusätzlich wird die Doku nach ihrer Premiere in Wien an mehreren Hochschulstandorten in Österreich mit anschließenden Diskussionen und Gesprächen gezeigt werden.

Antifaschistische Bildungsarbeit ist uns ein besonderes Anliegen, da sie das Fundament für schlagkräftigen Aktivismus gegen Rechts bildet. Daher haben wir dieses Jahr im Mai auch ein antifaschistisches Seminar veranstaltet. Auf dem Seminar in St. Gilgen in Salzburg kamen knapp 60 Studierende zusammen, um sich in vier verschiedenen Workshops kritisch mit faschistischen Strategien und rechtsextremen Vorstößen in Österreich sowie der Bekämpfung von jeglichem Faschismus auseinanderzusetzen und weiterzubilden. Anschließend nahmen die Teilnehmenden zusammen mit der Delegation der ÖH an der Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen teil.

Wer antifaschistische Arbeit leistet, ist vermehrt auch von staatlicher und polizeilicher Repression betroffen. Gerade für Studierende können diese Repressionen durch zum Beispiel anfallende Anwaltskosten untragbar werden. Um studentischen Aktivismus von dieser prekären Lage zu befreien, sind wir dieses Semester eine Kooperation mit der Roten Hilfe eingegangen, die nun jeden 4. Mittwoch im Monat ihre Beratung gratis bei uns im Büro in der Taubstummengasse anbietet. So haben Studierende, die auf Grund ihres politischen Engagements Repression erfahren, die Möglichkeit, sich beraten zu lassen und Unterstützung zu bekommen.

Verdoppelung Mensenbonus

Nach Verhandlungen mit dem Ministerium konnten wir nun erreichen, dass der Mensabonus für Studierende verdoppelt wird. Künftig wird also Studierenden, die Studienbeihilfe beziehen, jedes geförderte Menü um 2 Euro vergünstigt!

Die neuen Richtlinien wurden vom Wirtschaftsreferat an die Hochschulvertretungen ausgesandt, um sie vorab über die Änderung zu informieren. Damit können wir einen großen Erfolg verbuchen, der Studierende nach der Teuerung entlastet. Ab dem Wintersemester 2024/25 werden die neuen Richtlinien in Kraft treten, eine dementsprechende Kampagnisierung ist geplant, um die Bewerbung dafür anzukurbeln.

Ausblick

1. Kooperation mit Changes for Women

Das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche und der niederschwellige Zugang zu Abtreibungen sind Grundpfeiler einer gesicherten (körperlichen) Autonomie und Selbstbestimmung. Gerade für Studierende stellen die hohen Kosten, die mit einer Abtreibung verbunden sind, oft eine unüberwindbare Hürde dar. Deswegen gehen wir als ÖH eine Kooperation mit dem Verein Changes for Women ein, um allen Studierenden einen möglichst niederschweligen Zugang zu Abtreibungen als integraler Bestandteil reproduktiver Gesundheit zu ermöglichen.

2. Projekt Vereinbarkeit

Zwei Drittel der Studierenden arbeiten. Viele, um sich ihr Studium überhaupt erst finanzieren zu können. Die Vorstellung der Vollzeitstudentin ohne andere Verpflichtungen im Leben und mit 100-prozentigen Ressourcen am Campus ist schon längst keine - und war wohl noch nie - Realität. Trotzdem verhalten sich die Beihilfengesetze, die Curricula und die Professor_innen so, als wäre ein Vollzeitstudium die Norm unter den Studierenden. De facto studieren die meisten Student_innen Teilzeit - denn 30 ECTS im Semester zu schaffen, geht sich für viele nicht aus. Egal, ob wegen Arbeit, Betreuungspflichten, Krankheiten, oder sonstigen Aufgaben neben dem Hörsaal: Es braucht eine Anpassung der Gesetzeslage an die Realität! Deshalb arbeitet die ÖH aktuell ein Konzept zum Teilzeitstudium aus. Hier sollen Maßnahmen gesetzt werden, die notwendig sind, um Studierenden ein Leben neben dem Hörsaal zu ermöglichen, ohne sie dabei finanziell abzustrafen. Voraussichtlich mit Beginn des Wintersemesters 2024 wollen wir unser Konzept präsentieren und der Politik, den Rektoraten und den Senaten der Hochschulen vorlegen.

3. 80 Jahre ÖH

Studentische Selbstvertretung wird 80! Im September 1945 wurde die Österreichische Hochschüler_innenschaft gegründet - und damit eine Rechtslage der studentischen Selbstvertretung, die damals wie heute einzigartig ist. In den letzten 80 Jahren konnte die ÖH vieles für die Studierenden erreichen. Begonnen bei der Etablierung einer Beihilfe, um Arbeiter_innenkindern überhaupt ein Studium zu ermöglichen über unsere Studierendenwohnheimstiftung bis hin zum breiten Protest gegen die Studiengebühren und die daraus resultierenden Ausnahmeregelungen. Vieles ist gelungen, vieles hat sich politisch aber auch verschlechtert. Wir wollen im Juni 2025 auf 80 Jahre ÖH Arbeit mit ihren Höhen und Tiefen zurückblicken und weitere 80 Jahre einläuten!

4. ÖH Wahlkampagne

Ein sehr großes Ziel für das nächste Jahr ist die Steigerung der Wahlbeteiligung für die ÖH Wahlen. Um als ÖH lautstark auftreten zu können, ist es wichtig, eine Studierendenschaft hinter sich zu haben, die weiß, wer sich für ihre Rechte einsetzt. Eine Steigerung der Wahlbeteiligung und somit der Zuspruch eines größeren Teils der Studierendenschaft bedeutet, einen größeren politischen Druck ausüben zu können und somit an Verhandlungsmacht zu gewinnen. Deshalb ist es uns wichtig, bereits im Wintersemester 2024/25 eine breite Informationskampagne zu starten. Diese Partizipationskampagne soll kombiniert mit einer Hochschultour stattfinden, damit wir möglichst viele Studierende erreichen können. Wir wollen dabei mit den lokalen Hochschul- und Studienvertretungen zusammenarbeiten und auch jeweils inhaltliche Schwerpunkte an den Hochschulen setzen, um treffsicher die Sorgen und Wünsche der lokalen Studierenden ansprechen zu können. Dadurch wollen wir einen niederschweligen Zugang zur Hochschulvertretung schaffen und Studierende davon überzeugen, wie wichtig und hilfreich die Arbeit der ÖH ist und dass man als Studierende_r aktiv für bessere Studienbedingungen mitkämpfen kann. Aufbauend auf der Partizipationskampagne soll die Wahlkampagne Studierende dann dazu motivieren, ihr Wahlrecht zu nutzen. Dies soll, aufbauend auf der Wahlkampagne der letzten Periode, durch das Bespielen unterschiedlicher Social Media Kanäle passieren. Außerdem wollen wir verstärkt arbeitende Studierende ansprechen indem wir mit Arbeiter_innenkammer, waff und Betriebsrät_innen zusammenarbeiten.

Im hochschulpolitischen Bereich waren wir mit einer UG-Novelle konfrontiert, die auf unseren Druck beim Lehramt Schritte in die richtige Richtung gesetzt hat, jedoch auch viele Probleme wie Zugangsbeschränkungen bei Master- sowie Doktoratsstudien und weitere Hürden für Drittstaatstudierende gebracht hat.

Mit der Ringvorlesung 'Campus of Change' haben wir gemeinsam mit dem UniNEtZ Studierenden die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen ihres Studiums intensiv mit der Klimakrise auseinanderzusetzen und einen wichtigen akademischen Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise zu leisten.

Sarah Rossmann, Vorsitz der ÖH

Im Rahmen unserer Kampagne 'Und wie wohnst du?' haben uns eine Tour durch die Hochschulstädte Österreichs und eine Studie gemeinsam mit der Arbeiter_innenkammer klar gezeigt hat, dass unsere wohnpolitischen Forderungen aktuell und dringend sind. Es braucht nämlich weiterhin dringend Maßnahmen wie einen echten Mietpreisdeckel und das Ende von befristeten Mietverträgen!

Mit November 2023 haben wir das Angebot der ÖH Helpline massiv ausgebaut und seither eine Steigerung von 300% bei den Beratungen registriert.

Nina Mathies, 1. stv. Vorsitz der ÖH

Alle Studierenden müssen sich das Essen in der Mensa leisten können!

Antifaschistische Bildungsarbeit bildet den Grundbaustein für ein aktives Aufstehen gegen Rechts.

Gerade studentischer, antifaschistischer Aktivismus muss unterstützt werden und darf keiner Repression zum Opfer fallen.

Simon Neuhold, 2. stv. Vorsitz der ÖH

Österreichische Hochschüler_innenschaft
Taubstummengasse 7-9
1040 Wien
oeh@oeh.ac.at

24. Juni 2024